

extra



Lebendiges Wasser

Begegnung am Jakobsbrunnen



rigatio

rigatio.com

Wayne Barber, Eddie Rasnake, Richard Shepherd

Lebendiges Wasser

Begegnung am Jakobsbrunnen

Impressum

Falls nicht anders angegeben, sind die Bibelstellen zitiert nach der Revidierten Elberfelder Übersetzung 2006. Copyright SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.

Barber, Wayne / Rasnake, Eddie / Shepherd, Richard

Lebendiges Wasser

Begegnung am Jakobsbrunnen

Auszug aus dem Kurs *Von Frauen lernen – Menschen der Bibel*

This book was first published in the United States by AMG Publishers, 815 Shallowford Rd, Chattanooga, TN 37421 with the title Life Principles From The Women of the Bible- Book Two © 2002 by Wayne Barber, Eddie Rasnake, Richard Shepherd. Translated by permission.

1. Auflage

ISBN 978-3-95790-104-0

© 2025 rigatio Stiftung gGmbH
Carl-Benz-Straße 2
57299 Burbach
info@rigatio.com

Übersetzung: Svenja Lueg

Umschlaggestaltung und Satz: rigatio

Bildernachweis:

Titelseite: vladimir-visotsky-ihDCH3YCK_w-unsplash

Seite 4: W. Schuppener

Inhalt

Begegnung am Jakobsbrunnen

1. Jesus begegnet einer Samariterin	7
2. Die samaritische Frau begegnet dem Messias	11
3. Die Jünger lernen eine Lektion	15
4. Lerne die neue Samariterin kennen	19
5. Ich folge Gott nach	21



***Und mit Freuden
werdet ihr Wasser schöpfen
aus den Quellen des Heils.***

Jesaja 12,3

Lebendiges Wasser

Begegnung am Jakobsbrunnen

Jesus verkündete, dass „*der Sohn des Menschen [...] gekommen [ist], zu suchen und zu retten, was verloren ist*“ (Lk 19,10). Er versicherte seinen Nachfolgern, dass er „*nicht gekommen ist, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele*“ (Mt 20,28). Er zog von Dorf zu Dorf und von Stadt zu Stadt, predigte das Reich Gottes und rief Männer und Frauen zur Umkehr und zum Glauben (Mk 1,14-15.38-39; Mt 9,35). Jesus wollte, dass Menschen zu ihm kommen, damit sie das ewige Leben kennenlernen, das er geben kann („*Ich bin gekommen, damit sie Leben haben und es in Überfluss haben*“ – Johannes 10,10b). Sein Herz versuchte, Menschen zu erreichen. Matthäus 9,36 gibt uns folgende Beschreibung von Jesu Herz: „*Als er aber die Volksmengen sah, wurde er innerlich bewegt über sie, weil sie erschöpft und verschmachtet waren wie Schafe, die keinen Hirten haben.*“



Samaria

Samaria umfasste die Region nördlich von Jerusalem, ein Gebiet, das sich vermutlich über 64 Kilometer von Norden nach Süden und 56 Kilometer von Osten nach Westen erstreckte. Dazu gehörten die Gebiete, die den Stämmen Manasse und Ephraim (Josefs Söhnen) zugewiesen waren. Samaria ist außerdem der Name der Hauptstadt des Nordreichs, das nach der Teilung im Jahr 931 v. Chr. *Israel* genannt wurde.

Im Johannesevangelium sehen wir, wie Jesus Menschen zu sich und zu dem Leben rief, das nur er geben kann. Johannes 3 berichtet uns von Jesu Begegnung mit dem fragenden und suchenden jüdischen Ratsherrn Nikodemus, der bei ihm nach Antworten suchte. Nikodemus nannte Jesus einen „*Lehrer [...], von Gott gekommen*“ (Joh 3,2). Jesus ging mit ihm die Wahrheit über die *Wiedergeburt* oder das *von Neuem geboren werden* durch. Er lenkte Nikodemus' Blick auf Gottes Wege und darauf, dass der Sohn des Menschen gekommen war, um ewiges Leben zu bringen. Er sprach von Mose, der in der Wüste die Schlange aufgerichtet hatte, und davon, dass der

Sohn des Menschen auf ähnliche Weise erhöht werden müsse. Dann sollte jeder, der im Glauben auf ihn schaut, ewiges Leben erlangen. Dieses Geschenk kam von Gott selbst, der *„seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat“* (Joh 3,16). Jesus sprach auch mit anderen über dieses Geschenk von Gott. In diesem Kurs werden wir uns genauer ansehen, was er damit meinte.

Wenn wir Johannes 4 lesen, sehen wir eine völlig andersartige Begegnung Jesu. Er streckte immer noch voll Mitgefühl seine Hand nach den Verlorenen aus. Doch dieses Mal war er in Samaria, wo er am Jakobsbrunnen außerhalb des Dorfes Sychar eine Frau traf. Wir kennen sie als „die Frau am Jakobsbrunnen“ oder „die Samariterin“. Sie war eine von den Frauen, die das *„lebendige Wasser“* besonders dringend brauchten und die besonders empfänglich dafür waren, was Jesus über dieses Wasser zu sagen hatte. Wir können viel von Jesus und dieser Frau lernen. Sie kann uns zeigen, was es bedeutet, Jesus nachzufolgen und die Gabe Gottes – *„lebendiges Wasser“* – zu kennen, wenn wir ihn in Geist und Wahrheit anbeten.

1. Jesus begegnet einer Samariterin

Jesus kannte seinen Auftrag. Er war vom Vater gesandt worden, um dessen Willen zu erfüllen. Dieser Wille bestand darin, die Verlorenen zu suchen und zu retten und ihnen den Vater zu zeigen. Doch während Jesus den Willen seines Vaters tat, sah er sich dem Widerstand der jüdischen religiösen Oberschicht gegenüber. Er erfuhr, dass die Pharisäer von den vielen Menschen gehört hatten, die zu ihm kamen und sich als seine Nachfolger taufen ließen (Joh 4,1). Daraufhin verließ er Judäa und machte sich auf den Weg nach Norden in Richtung Galiläa. Er nahm den kürzesten Weg von Judäa direkt durch Samaria. Nach einigen Stunden kamen Jesus und seine Jünger in die Nähe des Dorfes Sychar, wo früher die alte Stadt Sichem gestanden hatte. Dort machte er an einem Brunnen Rast; es war der Brunnen, den Jakob etwa 1700 Jahre zuvor gegraben hatte. Das geschah um „die sechste Stunde“ – also entweder gegen Mittag nach jüdischer Zeit oder sechs Uhr abends nach römischer Zeit; hier ist wohl die Mittagszeit gemeint, wenn die Sonne am höchsten steht. Die Jünger gingen in das Dorf, um Essen zu kaufen. Jesus, der von der Reise erschöpft war, saß am Brunnen, als eine Frau aus Samaria zum Wasserschöpfen kam. Zu ihrer großen Verwunderung bat Jesus sie um einen Schluck Wasser. Vor welchem Hintergrund ereignet sich diese Begegnung? Welche Aufgabe hielt der Vater in Samaria für seinen Sohn bereit?



Der Jakobsbrunnen

Der Jakobsbrunnen befand sich außerhalb des Dorfes Sychar auf dem Grundstück, das Jakob vor der Stadt Sichem erworben hatte. Er kaufte es von Sichems Vater Hamor für einhundert Silberstücke (siehe 1Mo 33,18-19) und vermachte es seinem Sohn Josef. Josefs Gebeine wurden dort begraben, nachdem die Söhne Israels aus Ägypten gezogen waren (Jos 24,32). Der Brunnen wurde aus Kalkstein gegraben, hat einen Durchmesser von 2,7 Metern und ist ca. 35 Meter tief. Er befindet sich am Fuß des Berges Garizim. Der Name des nahegelegenen Dorfes Sychar könnte von dem Namen der alten Stadt Sichem abgeleitet sein.

Was findest du aus Johannes 4,9 über die Beziehung zwischen Juden und Samaritern heraus?

Die Beziehung zwischen Juden und Samaritern hatte eine lange Vorgeschichte, die bis ins 8. Jahrhundert v. Chr. zurückreichte. Wir gewinnen einen Eindruck davon, wenn wir uns die Ereignisse im Buch Nehemia ansehen.

Lies Nehemia 4,1-2 (ca. 445 v. Chr.). Was findest du dort heraus?

Ein kurzer Blick in die Geschichte hilft uns zu verstehen, was dort am Jakobsbrunnen vor sich ging. Im Jahr 722 v. Chr. eroberten die Assyrer den Norden Israels, also das als Samaria bekannte Gebiet, und deportierten die Bewohner von dort. An ihrer Stelle siedelten die Assyrer im Land Heiden aus vielen Nationen und mit vielen verschiedenen religiösen Hintergründen an (2Kö 17,21-24.29-41). Diese neuen Bewohner schlossen Mischehen mit Juden. Ihre Nachkommen wurden als *Samariter* bekannt. Diese Samariter bekämpften sowohl die jüdischen Vertriebenen, die zur Zeit Serubbabels aus der babylonischen Gefangenschaft zurückkehrten, als auch die, die später unter Esra und Nehemia aus der persischen Gefangenschaft kamen (Esr 4,1-5.7-23; Neh 4). Die Samariter bauten sogar einen konkurrierenden Tempel auf dem Berg Garizim. Obgleich er im Jahr 128 v. Chr. zerstört wurde, beteten sie weiterhin dort an. Die Juden zur Zeit Jesu blickten mit rassistischer und religiöser Verachtung auf die Samariter herab; dementsprechend saßen der Hass und die Rivalität zwischen beiden Gruppen tief. Die meisten Juden vermieden es einfach, durch Samaria zu reisen. Stattdessen umgingen sie dieses Gebiet durch Peräa auf der Ostseite des Jordan. Juden und Samariter redeten normalerweise nicht miteinander. Es war auch nicht üblich, dass ein Mann eine Frau ansprach. Doch Jesus ignorierte diese beiden alten Traditionen. Natürlich war die Frau erstaunt, dass Jesus mit ihr redet, schließlich war er Jude.



Lies Johannes 4,10. Was sagte Jesus zu ihr?

Die Unterhaltung mit der Frau am Jakobsbrunnen nahm eine überraschende Wendung, als Jesus das Gespräch von den Unstimmigkeiten zwischen Juden und Samaritanern weglente. Er sprach über ein Geschenk, „*die Gabe Gottes*“, und dass er ihr dieses Geschenk geben könne. Jesus sprach außerdem von „*lebendigem Wasser*“. Was bedeutete das?



Welche zusätzlichen Erkenntnisse über „*die Gabe Gottes*“ und das „*lebendige Wasser*“ gewinnst du in Johannes 7,37-39?

Jesus schien Folgendes anzudeuten: Wenn diese Frau die Gabe Gottes kennen würde und wenn sie wüsste, wer es war, der da gerade mit ihr sprach, dann würde sich ihr ganzes Leben ändern. In Johannes 7,37-39 sehen wir, dass diese Gabe das Geschenk des Heiligen Geistes und damit Rettung aus Gnade ist. Wenn die Frau am Brunnen wüsste, wer Jesus als der Geber dieser Gabe Gottes war, dann würde sie ihn bitten und sie könnte diese Gabe haben. Aber zunächst war die Frau einfach verwirrt über die Dinge, die Jesus über das Wasser sagte. Er hatte schließlich nichts, womit er Wasser aus dem Jakobsbrunnen schöpfen konnte, und es schien auch keine andere Stelle zu geben, wo er Wasser hätte holen können. Wovon sprach er?



Jesus wollte der Frau mehr über dieses Angebot des „*lebendigen Wassers*“ zeigen. Was sagt er ihr in Johannes 4,13-14? Wie reagierte sie laut Vers 15?

Jesus erklärte, dass es zwei Sorten von Wasser gibt: Das eine Wasser löscht den Durst vorübergehend, das andere dauerhaft. Diese zweite Sorte Wasser findet man nicht in einem Brunnen wie dem Jakobsbrunnen. Es ist ein Geschenk von Jesus selbst. Es ist „*lebendiges Wasser*“, das tief in einem Menschen zur Wasserquelle wird, aus der „*Ströme lebendigen Wassers fließen*“ (Joh 7,38). Dieses „*lebendige Wasser*“ ist ewig. Wenn man davon trinkt, erlebt man ewiges Leben. Die Frau willte ohne Weiteres ein, dieses Wasser zu nehmen. Was würde es kosten?